

Inhalt

Vorbemerkung	13
I. Einleitung	21
1. Die Zielrichtung des kritischen Programms, »... das Wissen aufheben, um zum Glauben Platz zu bekommen«: Ein erster – nur vorbereitender – Schritt in dem Vorhaben, »Glauben zu denken«	21
1.1 <i>Die Aufgabe der »Kritik«: »Um zum Glauben Platz zu bekommen«. Die notwendige Abwehr der zweifachen »Vermessenheit«, »der Vernunft zu viel und zu wenig zuzutrauen« – ein elementares Anliegen der Aufklärung</i>	22
1.1.1 »Um zum Glauben Platz zu bekommen« – innerhalb des »Weltbegriffs der Philosophie«. Zu Kants »Weisheitslehre«	36
2. Zu Kants Unterscheidung von »drei Stadien« in der »neueren Metaphysik« und zu seiner Selbstverortung im »dritten Stadium der Metaphysik«	48
2.1 <i>Kants bemerkenswerte Kennzeichnung dieses »dritten Stadiums« der neueren Metaphysik als »das der Theologie« und die beiden Teile dieses »Stadiums«</i>	48
2.1.1 Kritik und »eigentliche Metaphysik« in »praktisch-dogmatischer Absicht«: »Um zum Glauben Platz zu bekommen« und »Glauben denken«	54
2.1.2 Anmerkung	69

II.	Das kritizistisch gebrochene Anliegen der »eigentlichen Metaphysik«	72
1.	Kants »latentes« Programm: »Glauben denken« – in einer systematischen religionsphilosophischen Perspektive . .	72
1.1	»Glauben denken« (I): Kants »Vernunftglaube« in der »ersten Kritik« – »auf die Voraussetzung moralischer Gesinnungen« gegründet – und eine bedeutende Selbstkorrektur	75
1.1.1	Im Vorhof des »reinen Vernunftglaubens«: Die Verankerung der religiösen Hoffnung in der – an der »allgemeinen Glückseligkeit« orientierten – Idee der »moralischen Welt«	80
2.	»Glauben denken« (II): Der »Vernunftglaube« als »Fürwahrhalten aus einem Bedürfnis der reinen Vernunft« – vor dem Hintergrund der Kritik des »Vernunftglaubens«	92
2.1	»Glauben denken« (IIa): Kants postulatorisches »ich will, dass ein Gott sei ...« als Negation der bedrohlich-»verderblichen« Maxime des »Vernunftglaubens«	108
2.1.1	Das »ich will, dass ein Gott sei ...« und sein »Nicht-nachlassen-Dürfen«: Die Abwehr des moralwidrigen »Vernunftglaubens«	111
2.1.2	Das »Dasein Gottes« als »Glaubenssache«: Die in dem »ich will, dass ein Gott sei ...« sich manifestierenden »der Vernunft abgenötigten Voraussetzungen« – als »absolute Position«	124
3.	»Glauben denken« (III): Kants Konzeption des »Vernunftglaubens« als »Hoffnungsglaube« und seine Kennzeichnung desselben als »fides«	141
3.1	»Erstrebt – erhofft – geglaubt«: Zur inneren Verfassung des in dem »verwickelten Begriff« der »fides« Gedachten. »Glaubenshoffnung« und »Hoffnungsglaube«	149
3.1.1	Zur kantischen Trias von »Liebe, Hoffnung und Glaube«	166
3.2	Das im kantischen »Fides«-Glauben (und in der Idee des »Endzwecks der Schöpfung«) zutage tretende »Sich-Verlassen(-auf)« von besonderer Art	171

3.2.1	Eine Anmerkung im Blick auf Moses Mendelssohn: Kants Erklärung der »fides«-Bestimmung als christliches »Vermächtnis«	183
3.2.2	Zu Kants gelegentlicher Einebnung des Unterschieds zwischen »Hoffnungs-« und »Glaubenssachen« . .	187
3.3	»Glauben denken« (IV): Kants späte Kennzeichnung des »Zweifelglaubens« als »überwiegendes praktisches Fürwahrhalten« – eine »gebrochene« Gestalt des »Hoffnungsglaubens«?	190
3.3.1	Der »Vernunftglaube« als »Zweifelglaube« – unter den Vorzeichen der »Selbsterhaltung der Vernunft« .	194
3.3.2	Der »Zweifelglaube« (IVa) im engeren Kontext der »authentischen Theodizee«	202
4.	»Glauben denken« (V): Der »Vernunftglaube« als ein »reflektierender Glaube« – verschiedene »Als-ob«-Gestalten desselben	219
4.1	»Glauben denken« (Va): Das »ich-zentrierte« »Credo in den drei Artikeln des Bekenntnisses der reinen praktischen Vernunft« als Entfaltung jenes »ich will, dass ein Gott sei ...«	221
4.1.1	Der für dieses »Credo« mehrfach bestimmende – praktisch-konstitutive – Modus des »Als-ob« des »reflektierenden Glaubens« und das »ethische Gemeinwesen«	238
4.2	»Glauben denken« (Vb): Ein »reflektierender« »Als-ob«-Glaube von besonderer Art: Jene Analogie zwischen »physischer« und »moralischer Teleologie« und die »Gottesidee« – »gleich als ob sie von einem gegebenen Gegenstande hergenommen« sei	254
4.2.1	Nochmals: Der nicht-»fiktionale« Sinn des »Als-ob« in diesem »reflektierenden Glauben«	267

III.	Am Ende des »dritten Stadiums der neueren Metaphysik« – religionsphilosophische Grenzgänge und Ausblicke auf die auf den »Kritizismus der praktischen Vernunft gegründete wahre Religionslehre«: Über den »reinen Vernunftglauben« hinaus?	275
1.	»Glauben denken« (VI): Zum »theoretischen Mangel des reinen Vernunftglaubens«, »Kritik der praktischen Vernunft« und die auf den »Kritizismus der praktischen Vernunft gegründete wahre Religionslehre«: Noch eine notwendige Differenzierung des »Vernunftglaubens« . .	276
1.1	»Glauben denken« (VIa): Der »reflektierende Glaube« als ein »moralischer Glaube« der besonderen Art – und die Legitimation von (zwar) »überschwenglichen Ideen« als ein der »Vernunft fremdes Angebot«	282
1.1.1	Die – »geheimnislosen« – »praktischen Vernunftideen« »Freiheit, Gott und Unsterblichkeit«, die – »geheimnishaften« – (moralisch-) »überschwenglichen Ideen« und ein bemerkenswertes kritisch reflektierendes »als ob«	290
1.1.2	Die »kritizistisch« begründete »Selbstbegrenzung« der praktischen Vernunft und der Status jener »moralisch transzendenten Ideen«	300
1.2	»Glauben denken« (VIb): Der Glaube an den »gnädigen Gott«, Der gemäß jenem »fremden Angebot« modifizierte Sinnanspruch des »Hoffen-Dürfens«, Ein darauf gegründeter »reflektierender Glaube« von besonderer Art – und einige Folgerungen daraus	310
1.2.1	Die innerhalb des Horizontes des »reflektierenden Glaubens« von Kant situierte spätere Bestimmung der »Weisheit«	327
1.2.2	»Er müsste seine ganze Seele erforscht haben«: Das unaufhebbar »Fragmentarische« der »moralischen Selbsterkenntnis« – noch eine notwendige »Selbstbescheidung« des »reflektierenden Glaubens«	333

2.	Kants Verweis auf »die durch hergebrachte fromme Lehren erleuchtete praktische Vernunft« als »Quelle« des »reflektierenden Glaubens« – und deren zweifache Ausprägung	348
2.1	<i>Zu Kants Auslegung des biblischen »Menschensohn«-Motivs: Ein erhellendes Beispiel für seine Inanspruchnahme der »durch hergebrachte fromme Lehren erleuchteten Vernunft«</i>	351
2.2	<i>Die durch »hergebrachte fromme Lehren erleuchtete Vernunft« und die darin manifeste »Selbstbegrenzung« derselben. Nochmals zum »theoretischen Mangel des reinen Vernunftglaubens«</i> . . .	361
3.	Zur Verortung der auf dem »Kritizismus der praktischen Vernunft gegründeten wahren Religionslehre« und des »reflektierenden Glaubens« – an der Grenzzone des »dritten Stadiums der neueren Metaphysik«	377
	Literaturverzeichnis	389
	Personenregister	397